

# Notgroschen für den Sport

**FÖRDERUNG** Magdowski will Spitzenklubs mit „Feuerwehrtopf“ über Wasser halten

Die Streichung der Hauptstadtmittel gefährdet den internationalen Ruf Potsdams als Sportstadt.

Von Volkmar Klein

Mit einem „Feuerwehrtopf“ will die Sportbeigeordnete Iris Jana Magdowski (CDU) den aus Geldnot drohenden Abstieg Potsdamer Spitzenvereine verhindern. Wie berichtet, entfallen durch die Streichung des Hauptstadtvertrages ab dem kommenden Jahr 200 000 Euro Fördermittel für Sportveranstaltungen und Sportklubs mit überregionaler Ausstrahlung. Das Volumen ihres Hilfspaketes konnte die Beigeordnete noch nicht beziffern, auch müsse die Idee noch mit dem Kämmerer und dem Oberbürgermeister besprochen werden, aber nach der Rettung des SV Babelsberg 03 mit 700 000 Euro sollte auch für weniger publikumswirksame Vereine Hilfe möglich sein, sagte die Beigeordnete.

Sie sieht das Land trotzdem weiter in der Pflicht: Der internationale Ruf Potsdams als Sportstadt könne allein mit kommunalen Kräften nicht gehalten werden, sagte sie gestern vor Journalisten. Vertreter der betroffenen Erstliga-Vereine (siehe Info-Kasten) bestätigten diese Einschätzung. Lutz Henrich vom Stadtsportbund erklärte, der Schlösserlauf sei ohne Förderung undenkbar. „Wegen der 3500 Teilnehmer sind die Hotels immer ausgebucht, das ist auch ein Wirtschaftsfaktor“, sagte er. Henrich liefert damit Argumente für Magdowskis Vorschlag, Sport und Kultur durch eine „Bettensteuer“ zu stärken, die bei den von den Veranstaltungen profitierenden Hotels und Pensionen einzutreiben wäre.

Für die Wasserballer und Triathleten des OSC Potsdam

bedeutet der Rückzug des Landes den Ausfall eines Drittels ihres Gesamtetats. Bei den Volleyballerinnen des SC Potsdam würde ein Zehntel fehlen, dann müsste man die 1. Bundesliga verlassen, sagte Volker Knedel. Als Armutszugnis bezeichnete Mathias Morack vom 1. FFC Turbine den Rückzug des Landes.

Die Landeshauptstadt wendet jährlich knapp 6,3 Millionen Euro für den Sport auf. Davon werden etwa vier Millionen für den Luftschiffhafen und die Bäder ausgegeben – Tendenz steigend. Nur 225 000 Euro erreichen die Vereine direkt, der große Rest sind Aufwendungen der Kommune für Erhalt und Betrieb der Sportstätten. An deren kostenloser Nutzung durch die Vereine wolle sie festhalten, erklärte Magdowski.

## Idee einer „Bettensteuer“ zur Finanzierung der Vereine

Vom 7. Juli

Hübr  
Somme

15 Tage

15 %

